

7. Von den letzten Zeiten aber lesen wir Daniel. 12/4. daß sich wird mehren der Verstand / welches geschehen / durch die hochgerühmte Druckerkunst / die zu Ausbreitung aller Wissenschaften / nicht sonder Göttliche Fürsorge bis zu den letzten Zeiten verborgen geblieben. Wie nun keine Sache so gut ist / daß sich nicht der Mißbrauch bößlich solte einflechten können / ja / so viel werther und schätzbarer ein Ding ist / so viel verderblicher ist derselben Mißbrauch; also ist sich nicht zu verwundern / wann so wol gute als böse Bücher der Presse untergeben werden / die alsdann wie Spreuer von dem Weizen / und als Unkraut von der Erde gesondert werden können / wann man die Bösen von den Frommen / und die Gerechten von den Ungerechten scheiden wird / welches in dieser Welt nicht zu erwarten. Inzwischen gleichen solche Ankläger denen / welche sich beschweren / daß man ihnen die Wahl gelassen / unter vielerley Münzen zu ihrer Bezahlung / deren sie aber keine annehmen wollen / aus Besorge / sie möchten zu reich werden / oder einen bösen Groschen einziehen.

8. Wie es nun einem Mann erget / daß er in seinem hohen Alter / nachdem er viel gesehen und erfahren hat / mehr zu reden weiß / als in seiner unverständigen Jugend : Also verhält es sich auch mit der bejahrten und schwachhafften Welte. Alle Künste und Wissenschaft sind gestiegen / und haben sich gleichsam auf den Stufen unterschiedlicher Denckzeiten zu höherer Vollkommenheit geschwungen / ihre höchstständige Endschafft aber noch nicht erreicht / und kan deswegen auch des nützlich und nöthigern Bücherschreibens kein Ende seyn : weil die Knechte Gottes / wie jener dergleichen Auflage bescheidenlich beantwortet / ihr von Gott vertrautes Pfündlein nicht in die Erden zuverscharren pflegen. Wir haben über der Wahl / welchen uns die Bücherreichen Wissenschaften fürlegen / nicht zu klagen / und ist eine grosse Glückseligkeit / daß wir ohne Zauberkunst mit viel 100 und tausenden Verstorbenen nach / Belieben / reden / sie zu Rath fragen / und von ihnen lernen können.

9. Haben diejenigen / welche erstlich die Künste untersucht / geirret / so sind wir ihnen doch deswegen verpflichtet / weil sie uns den rechten Weg / zu Ergründung der Wahrheit / mit ihrem Nachtheil / angewiesen. Scalig. l. 7. Poët. c. 5. Gott hat den Menschen einen würckenden und beschäftigten